

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 47

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE



FRAU



VON



HEUTE

Arkadienreise, alles inbegriffen

Arkadien ist, wo man früher geboren sein mußte, wenn man zu den Auserwählten gehören wollte.

Hatte man das einmal verpaßt, so war die Sache definitiv verfahren.

Ich zum Beispiel bin im Kanton Bern geboren. Das ist weit von Arkadien. Mit der bukolischen Dichtkunst war es also bei mir schon gar nichts, und was das Uebrige angeht .. Einer hat mir einmal etwas gesagt, wovon ich heute noch nicht weiß, ob ich nun eigentlich stolz sein soll drauf, oder nicht. Er hat gesagt, so etwas Talentloses für Malerei, wie ich, sei seltener, als Talent.

Also damit ist es jetzt aus. Arkadien steht, zum relativ bescheidenen Preise von Fr. 14.50, auch mir offen. Wir alle können jetzt Maler werden. Ein neues, amerikanisches Verfahren ist der Paß dazu.

Im Prospekt steht: «Sie können doch rechnen! Dann können Sie auch malen. Die Ausführung eines Oelbildes bedingt kein Talent.»

Diese Voraussetzungen sind bei mir vorhanden. Kein Talent habe ich. Rechnen kann ich auch ein bißchen (obgleich meine Lieben immer das Gegenteil behaupten). Es wird schon gehn, und Ihr werdet alle noch von mir hören.

Man bekommt also auf Bestellung eine Leinwand mit nummerierten Flächen, auf die man die entsprechend nummerierten Oelfarben aufträgt, und das Bild ist fertig. «Das ist doch unglaublich einfach.» Der Prospekt sagt es selber.

Die Vorlagen kann man sich aussuchen. Sie sind sehr verlockend. Da ist etwa Nr. 10: «Mutterschaft, wo Hündlein spielen und sich ducken.»

Oder Nr. 27: «Katzenspiel, ein Bild voll Reiz und Schelmerei.» Oder «Anemonenstrauß, die Farbenpracht der Blumen ist derart genau nachgemacht, daß die Anemonen naturgetreu erscheinen». (Das tun sie bei meinem Freund Otti nie, und der ist doch gelernter Berufsmaler.) Und dann ist da noch Nr. 21: «Das Segelschiff, kühne Farbtongegenübersehen gezeigt. Dieses Bild wurde durch das englische Ferstellung «Himmel» und «Erde».

Ich glaube, ich werde mit diesem letzteren anfangen. Schon weil es so mysteriös ist, und weil ich gespannt bin auf die kühnen Farbtongegenüberseher, und

wissen will, in welchem Moment das Ferstellung eintritt.

Man behauptet immer, man müsse sich in einem gewissen Alter neuen Interessen zuwenden, um jung zu bleiben. Dieser Moment ist für mich jetzt gekommen. Ich hätte schon immer malen wollen, aber die Maler unter meinen Freunden haben es nie zugelassen. Es geschieht ihnen ganz recht, wenn sie jetzt dann, von mir gemalt und ausgestellt, den «Leuchtturm, ausglühendem Himmel hervortretend» zu sehen bekommen, oder die «Pariser-Vorstadt, die sich in Großbritannien des größten Erfolges erfreut».

Auch ich bin in Arkadien ...

Anch'io ...

Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.
Bethli

«Sturm im Milchwahen»

Lieber Nebi! Als fleißiger Leser des Nebelpalters muß ich der Trudy «Sturm im Milchwahen» im Nebi Nr. 41 gratulieren, daß sie im Moment keine Sorgen hat, man könnte ebensogut den Aerger wegen dem Milchmann fallen lassen. Offenbar hat Trudy einen etwas nervösen Haushalt, denn der Milchmann kommt täglich, bei schönem oder stürmischem Wetter, an heißen oder eiskalten Tagen so ziemlich zur gleichen Zeit, und da ist es kaum «möglich», daß sie so vielseitig beschäftigt ist. Zur Beruhigung wäre zu empfehlen, einen Monat mit dem Milch-

mann auf die Tour zu gehen, um über alles was da vorkommt zu sammeln.

Auch ist Trudy noch nicht orientiert, daß bald aus hygienischen Gründen und wegen dem Bakterienfimmel die Milch nicht mehr mit dem Milchmaß ausgeschenkt werden darf. Da braucht's einen Milchabfüllapparat (erkundige Dich in Basel), der so praktisch ist, daß die gute Hausfrau eben am Wagen den Milchwahen unter den Hahnen halten kann und schon fließt das köstliche, gesunde Getränk. Das hat für den Milchmann auch einen großen Vorteil, weil er, gewöhnlich aus solchen Haushaltungen, den innern Zustand des Milchwahens nicht mehr feststellt. En alte Milchmaa

Gott und Mensch

Eine Dame fragte Dr. Henry Norris Russel, den großen amerikanischen Astronomen: «Wenn unsere Welt so klein ist und das Universum so groß, können wir dann wirklich annehmen, daß Gott uns Menschen irgendwelche Aufmerksamkeit schenkt?»

«Das, meine Dame», antwortete Dr. Russel, «hängt ganz davon ab, an einen wie großen Gott Sie glauben.» Fr.

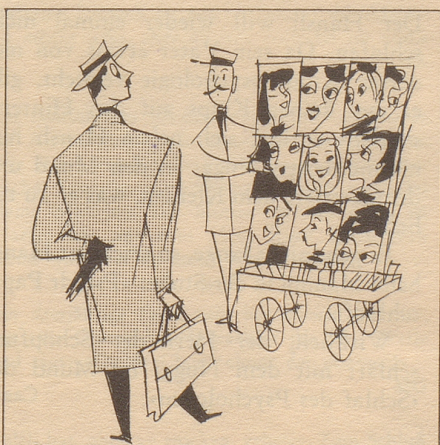
Schnupfen

Eine gute Bekannte von mir hat die Angewohnheit, von Zeit zu Zeit sehr zerstreut zu sein. In diesen Zerstreuungzeiten passieren ihr die tollsten Dinge. Diesen Sommer zum Beispiel, süßte sie eine Erdbeerbowle mit Salz. Verwechslungen von Namen und Titeln, Straßen, Wörtern, Begriffen, das alles pflegt zu geschehen.

Kraß diesem gegenüber steht Fleiß, Ordnungsliebe, Geschäftstüchtigkeit usw.

Die Zeit des Schnupfens ist bei uns eingezogen. Heisere Stimmen, wollgeschützte Häuse, mehr oder weniger rote Nasen fallen kaum mehr auf. Es gehört direkt zum guten Ton, erkältet zu sein. Wer hat den Mut, sich von den Freuden und Leiden der Gemeinschaft auszuschließen? In dieser Erkältungsperiode wurde auch die Heldin unserer Historie angesteckt, ein gründlicher Schnupfen war da.

Die Mittel gegen den Schnupfen sind nicht zu zählen! Ein Mittel, das noch ziemlich schnell und harmlos Linderung bringt, beziehungsweise bringen soll, ist ein Holzröhrchen, das mit starker Men-



GRIEDER

nun ganz groß für den Herrn

Wintermäntel
in besonders großer Auswahl



DIE JAHRE fechten Dich nicht an, nimmst Du beizeiten KERNOSAN

und zwar Kernosan Nr. 1-Heidelberger-Kräuter-tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.

ABSOLUTE GARANTIE

Wünschen Sie ein gewöhnliches Haarwasser oder eines das Ihnen garantiert hilft?

1x täglich

Haarboden mit KONZENTRAT FRANCO-SUISSE einmassieren!



KONZENTRAT FRANCO-SUISSE

das Brennessel-Petrol mit dem Wirkstoff F

ABSOLUTE GARANTIE gegen hartnäckige Schuppen und Haarausfall **WICHTIG!** Jede Flasche mit Garantieschein

Grosse Flasche 250 cm³ Fr. 6.70
1/2 Flasche 165 cm³ Fr. 5.-

NEU! Brennessel-Petrol FRANCO-SUISSE jetzt mit Chlorophyll



1x wöchentlich

Haare mit **KONZENTRAT-SHAMPOO FRANCO-SUISSE** waschen!

(mit dem neuen Wirkstoff F)

Grosse Spartube f. 15 Kopfwaschungen Fr. 2.75
Kleine Tube für 2 Kopfwaschungen Fr. -.65

Beide Produkte ergeben zusammen die wirksame Haarpflege. Beginnen Sie heute noch damit.

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Engros: Ewald & Cie. AG., Pratteln/Basel

Erfolg oder Geld zurück

DIE



FRAU

tholsubstanz in die Nasenlöcher gesteckt wird. Leise ziehen durchs Gemüt dann die Mentholdämpfe, so das verstockte Nasenlabyrinth zur Reason bringend. - Dieses Holzlöhrchen ähnelt in der äussern Form einem Lippenstift. Sieht man also beim Nehmen des kleinen Apparates nicht hin und ist man genügend zerstreut, dann könnte es passieren, daß man die beiden tatsächlich verwechselt. Und das geschah in Tat und Wahrheit meiner Bekannten! So schön und nett in Gedanken pinselte sie die Nasenlöcher mit ihrem Lippenstift ein. Zwar kam es ihr höchst komisch vor, daß die Menthollösung im Gemüte nicht in kleinster Spur zu bemerken war, aber das wurde auf den starken Schnupfen zurückgeführt, der in seiner Hartnäckigkeit sogar bei dieser Prozedur verstockt blieb ... Erst als im Geschäft ein Kunde nach dem andern der so bedauernswert verschupften Geschäftsführerin bestätigte, daß ihre Nase gefährlich rot sei, das müsse ja ein «Sattanschnupfen» sein, den sie sich da irgendwo geholt habe ..., erst da kam es der Dame in den Sinn, einmal in den Spiegel zu schauen, um den hochgradigen Nasenzustand durch eine Lage Puder zu verbessern ...

«Ist die Nase dir schon rot, mach' sie nicht noch röter! Merkst du's nicht sofort, sogleich, merkst du's eben später ...!»

Franz-Felix

Pst !!

Der Hansli will wieder einmal nicht schlafen. Da sein Vater etwas von moderner Kinderpsychologie versteht, gibt er ihm keinen Klaps auf den Hintern, sondern er legt sich neben Hansli hin, nimmt dessen Nuggi in den Mund und demonstriert dem Kleinen, was er zu tun habe.

Es geht nicht lange, so erscheint Hansli beim Mammi in der Stube: «Pst, dr Pappi schlooft!»

Wirklich, der Herr der Schöpfung schläft mit dem Nuggi im Mund den «Schlaf des Psychologen».

Caesar

Cadillac Nr. 7777

Rudolf ist nicht gerade mit männlicher Schönheit, dafür aber im Dancing mit Körben gesegnet.

Seit einigen Tagen weiß er sich aber zu helfen. Er legt einen kleinen Schlüssel-

bund auf sein Tischchen und wartet auf die entscheidende Meldung des Maestro. Da ist sie schon: «Der Besitzer des Cadillac Nummer 7777 soll so freundlich sein und seinen Wagen etwas zur Seite stellen.» Rudolf erhebt sich, ergreift den kleinen Schlüsselbund, und salopp damit klingelnd verläßt er für einige Minuten den Saal. Aller Holden Augen sind auf ihn gerichtet. ... Nach seiner Rückkehr braucht er nicht mehr lange um den nächsten Tanz zu fragen. - Für die Meldung hat natürlich irgendein Freund gesorgt und der Cadillac ist noch in der Fabrik.

Caesar

Aus einem alten Kochbuch

Der Kalbskopf. Die Augen werden zuerst mit dem Löffel ausgenommen, dann die Kinnladen und Schläfe abgetrennt, bei vielen Gästen wird die Zunge der Breite nach zerschnitten und zu jeder Portion etwas Gehirn mit dem Löffel dazu getan.

Schnepfen. Diese werden einige Tage in die Luft gehängt. Nachdem sie sammt dem Kopf gerupft, flammirt und ausgenommen sind, thut man Butter in eine Kachel, salzt und pfeffert sie außen und innen ein, steckt den Schnabel in den Hals, thut sie mit Zwiebeln, Citronenrädchen, Lorbeerlaub und Pfeffer in eine Bratpfanne, worin geräucherter Speck ist, bindet den eigenen Speck darauf hin und brater sie unter fleißigem Bebießen mit zerlassener Butter und dann mit ihrer eigenen Sauce. (Mitgeteilt von HB)



«Grüezi Herr Grübli, so, sind Si vo Irer Reis wider ume; händsi Irem Fraueli au öppis mitbracht?»

«Allwäg - e wunderschöni Vase us Terrakotta hanera mitbracht.»

«Jä was! Si sind in Terrakotta gsi!?»

VON

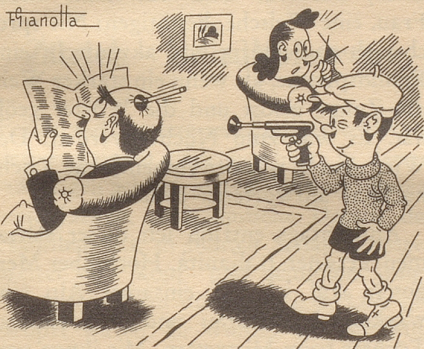


HEUTE

Lieber Nebi!

Der kleine Hanspeter hat zum Geburtstag ein Trottinett bekommen, ein schönes, großes Fahrzeug. Er saust damit fleißig ums halbe Quartier; jeden Abend aber schleppt er es klapp-klapp-klapp hinauf in die Wohnung im dritten Stock und jeden Morgen holterdipolter die sechs Treppen wieder hinunter. Dabei hat das Haus einen großen Einstellraum, in dem neben Velos und Kinderwagen noch Platz für manches Trottinett wäre. Ich glaube, Hanspeters Mutter auf eben diesen Umstand aufmerksam machen zu müssen, aber oha!

«Hänn Si en Aanig», ist die Antwort, «meine Si, dä macht en Aug zue, wenn sy Trottinett nit näbem Bett schoot?»
pen.



«Laß das, Hortense, du weißt, ich liebe es nicht, auf das Haupt geküßt zu werden!»

Berichtigung

Ein «Fachkundiger» schreibt mir aus dem Bernbiet, daß rahmengenähte Schuhe ebenfalls zu den «leichtfertigen» gehören, und nicht zu den währschafften, wie ich gemeint hatte. Er sagt dasselbe von den «gewendeten», obschon aus dem mir vorliegenden Artikel das Gegenteil hervorzugehen scheint.

Ich bringe diese Berichtigung gern. Ich hätte sie auch gebracht, wenn sie in höflicherem Tone gehalten gewesen wäre. Sie sehen, lieber Herr Fachmann, man kann immer wieder voneinander lernen. Mit herzlichem Gruß Bethli

Was unsere Schulbuben sich erzählen

Hans und Jürg sitzen im Zug. Hans beschäftigt sich mit dem Fahrplan. Plötzlich fragt er Jürg: «Kennst Du die zwei lustigsten Stationen in der Schweiz?»

Jürg schaut ihn verblüfft an, doch strengt er sich an, einige Namen aufzuzählen, die Hans jedoch nicht befriedigen. Schließlich sagt Hans: «Siebnen und Pfäffikon!»

Jürg schaut Hans verständnislos an und fragt: «Warum?»

Worauf Hans: «In beiden muß man vor Lachen aussteigen!» Reto

Aus Schulaufsätzen

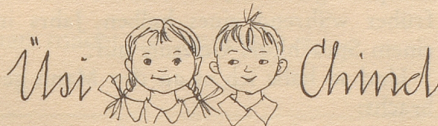
... Hannibal zog mit seinen Soldaten über die Pyrenäen. Er hatte auch viele, viele Elefanten bei sich, alle waren nur ganz in leichter Kleidung, manche sogar nur in Fellschürzen. ...

... Oben angekommen, verzerrten wir das Mittagessen. ...

... Die Einsiedler wohnten in ganz kleinen Weekendhäuschen. ...

... Gotthelf unterrichtete auch Kinder und züchtete schwer erziehbare Buben. ...

... Gotthelf gründete eine Anstalt für weise Kinder. ... HE



Dorli (fünfjährig) hat zu ihrem Leidwesen ein Brüderchen erhalten. Sie hätte viel lieber ein Schwesterchen gehabt. Es darf mit dem Vater Mama im Spital besuchen. Hier klagt der Vater seiner Frau, daß er in letzter Zeit oft Blinddarmreizungen spüre, ob er etwa auch grad im Spital bleiben solle. Dorli wendet sich entrüstet gegen ihn und schreit: «Nei, Vati, nei, mir wänd ned no einisch en Bueb!» AM

Vreneli (siebenjährig) wünscht sich sehnlichst ein kleines Schwesterchen. Es betet darum viel und ist sehr folgsam. Eines Tages besucht ihre Mutter eine bekannte Frau, die das fünfte Meiteli bekommen hat. Bevor sie geht, fragt sie Vreneli, ob sie etwa Frau G. fragen solle, ob sie das Kindlein mit heim nehmen und behalten dürfe. Vreneli wehrt ab: «Nei, Du Mame, mir wänd es neus, keis aabruchts.» AM

Brigittli ist bei der Großmutter auf Besuch. Es gehorcht jedoch nicht. Da fragt s Großmüeti: «Warum folgisch au nöd?» Darauf die Kleine: «I möcht scho, aber dä lieb Gott lat mi nöd.» JR

Ein fünfjähriges Mädchen aus Chur wohnte in der Kirche der Taufe eines Neugeborenen bei. Wie üblich fanden die Taufzeremonien in lateinischer Sprache statt. Heimgekommen sagte das kleine Mädchen zur Mutter: «Jetzt denk, de Pfarrer hät mit dem klina Kind französisch gredt, wo es no nit emol Tütsch kann.» -r-

Der dreijährige Felix steht bei unserm Gärtner, der eine Glatze hat, betrachtet ihn eine Weile und sagt: «Du de Chopf chunt der obe use!» MG

Rolfli hat, ohne zu stocken, gebetet. Zum Schluß sagt er: «Gell Mami, ich han es Höllegas gha, und nie han i bremsset!» GW

Zuschriften für «Die Frau von Heute» sind mit dem Vermerk «Frauseite» an die Textredaktion des Nebelsplatters, Rorschach, zu senden.



SANDEMAN
PORT or SHERRY

«You'll like it»

Generalvertretung für die Schweiz Berger & Co., Langnau BE



FEINSTES MASSATELIER, RORSCHACH

IHRE FAMILIE

BRAUCHT ZWEI



Beruhigt die Nerven

Abgespannte und erregte Nerven können durch Anwendung von «Königs Nervenstärker» beruhigt und in den normalen Zustand gebracht werden. Kein schädliches Präparat, dessen Einnahme zur Gewohnheit wird. Wirkt günstig bei nervösen Verdauungsbeschwerden, Melancholie und chronischen Nervenleiden. Fördert den gesunden Schlaf. Flasche Fr. 7.30 in Apotheken und Drogerien. Gratisbroschüre auf Wunsch. Prompter Postversand.



PASTOR KÖNIG'S NERVEN STÄRKER

Niederlage der Firma König Medicine Co., Chicago: W. Volz & Co., Zentralapoth., Zeitglockenlaube 2, Bern O. I. C. M. 8413